

Begeisternde Brillanz

Eine Operaufführung im Pollinger Bibliotheksaal: Was sich nach leichtem Größenwahn anhört, ging als fulminantes Kulturereignis über die Bühne – beziehungsweise über das Konzertpodium.

VON SABINE NÄHER

Polling – Rappelvoll war der Saal; das „Podium Musicale“ hätte zu seinem glanzvollen Jubiläumskonzert sogar noch mehr Karten verkaufen können. Und so durfte sich glücklich schätzen, wer einen Platz ergattert hatte. Denn die stürmisch bejubelte Aufführung war absolut großartig.

Aus Raum- wie Finanzgründen hatte der Verein natürlich kein großes Orchester engagieren können, aber die „Kammeroper München“ ließ (fast) keine Wünsche offen. Geigen und Bratschen doppelt, alle anderen Stimmen einzeln besetzt, ließ sie Mozarts Partitur glänzen, funkeln und leuchten, so dass die Zuhörer in den vollen Genuss der traumhaft schönen Musik kamen.

Und die junge Sängerriege bot ausnahmslos ein ideales Rollenprofil und verkörperte die jeweiligen Charaktere so anschaulich, dass man Kostüme und Requisiten kaum vermisste. Sängerschisch war sowie so alles, wie es sein sollte: Die anspruchsvollen Arien wie



Sängerschisch war alles, wie es sein sollte: Die „Kammeroper München“ überzeugte bei der Aufführung von „Cosi fan tutte“ im Bibliotheksaal Polling.

FOTO: RUDER

die berühmten Mozartschen Ensembles konnten vollkommen überzeugen – ja, mitreißen und begeistern. Kaum älter als die Sänger auch der Dirigent Nabil Shehata, der auf wohlthuend erfrischende Weise den jungen Dirigententypus verkörpert, der nicht als Diktator vor dem Orchester agiert, sondern die Fäden auf lässige, kollegiale Art in der Hand hält.

Die räumliche Beschränkung hat einen positiven Nebeneffekt: Wann sonst kann

der Opernbesucher so schön beobachten, wie die Interaktion der Musiker abläuft? Da – anders als in einem Opernhaus – in Polling natürlich keine Übertitel möglich sind, hatte man entschieden, die Arien im italienischen Original, die Rezitative, die die Handlung vorantreiben, aber auf Deutsch singen zu lassen: eine kurz gewöhnungsbedürftige, aber sicher sinnvolle Maßnahme, weil so der Handlung auch folgen konnte, wer mit der Oper nicht so

vertraut ist.

Die Geschichte steckt nämlich voller Verkleidungen,

Alte Geschichte, frisch präsentiert

Verwechslungen, Irreführungen – die ohne Kostüm und Maske wirklich kaum zu vermitteln sind. Deshalb hatte es vor der Aufführung auch eine Werkeinführung gegeben. Doch die junge Sängerschar konnte durch Mimik und

Gestik fast alles verdeutlichen – eine wirklich bewundernswerte Leistung. Und kaum zu glauben, dass die Geschichte vom misslungenen Treue-Test weit über 200 Jahre alt ist, so frisch und aktuell kam sie in Polling daher.

Die Schwestern Fiordiligi (Anna Malesza) und Dorabella (Irene Weber) werden von ihren Verlobten Ferrando (Bryan Lopez Gonzales) und Guglielmo (Jeong Daegyn) hinters Licht geführt. Angespielt von Don Alfonso (Fre-

derik Tucker) verlassen die Männer die Bräute, angeblich vom Militär eingezogen, um verkleidet zurückzukehren und die Verlobte des jeweils anderen zu verführen. Alfonso hat gewettet, dass dies gelingt; die Freunde hatten voller Überzeugung dagegen gehalten. Ohne die List der Kammerzofe Despina (Polly Ott) wären die Damen vielleicht auch standhaft geblieben.

Doch als Komplizin Alfonso legt sich Despina voll ins Zeug – und verhilft den Verführungskünsten der jungen Männer zum Sieg. „Cosi fan tutte!“ – „So machen's alle!“: Alfonso hatte nie einen Zweifel daran. Ferrando und Guglielmo aber müssen ihre Lektion schmerzhaft lernen und erfahren, austauschbar zu sein. Das kränkt die Männer ehre natürlich sehr. Die jungen Frauen sind so nur scheinbar die Getäuschten, denn tatsächlich hat Alfonso sie alle vorgeführt.

Was bleibt nach diesem doppelten Verwirrspiel? Die Erkenntnis, dass es so eine eigene Sache ist mit der Liebe und der Treue, dass sich keiner und keine da zu sicher sein sollte – und alle vermeintlich festgefügte Verhältnisse unversehens ins Wanken geraten können.

Der Sturmwind, der das Kloster Polling heftig umbraust, als man dann den Bibliotheksaal verlässt, passt zu dieser Erkenntnis wie bestellt.